

verlassen kann und experimentell zu ihren eigenen Themen die ihr gemäßen Techniken dazu sucht. Oftmals kommt es dabei zu ungewöhnlichen Mischtechniken.

Gerade in dem ausgestellten Teil ihres Gesamt-schaffens bewegt sich A. Schenke zwischen Realität und Imagination, verwischt die Grenzen, verwirrt, löst auf und bietet dem Betrachter oft mehrere Deutungsmöglichkeiten.

Sie sagt: "... Ein Bild ist nicht fertig ausgedacht, sondern es verändert sich beim Schaffensprozeß im gleichen Maße wie die Gedanken. Und wenn es fertig ist, verändert es sich weiter, entsprechend der Gemütsverfassung des Betrachters. Das ist ganz natürlich, da ein Bild nur Leben hat durch den Menschen, der es betrachtet...".

Spielzeug als Gegenstand in der Bildenden Kunst besitzt vielschichtige Möglichkeiten der künstlerischen Auseinandersetzung. Sie werden hier vael einer Künstlerin.

Immer wieder benutzt sie dabei vor allem Puppen, da wohl gerade sie als menschenähnlichstes Spielzeug die Assoziationen zum Menschen erleichtern und so weiterreichende Interpretationsmöglichkeiten eröffnen.

Zunächst führt sie dem Betrachter Puppen als ästhetische Kostbarkeiten und zerbrechliche Schönheiten einer vergangenen Zeit vor, doch setzt sie sich auch einfühlsam mit der kindlichen Phantasie auseinander, die es allein vermag, im Spiel aus toter Materie ein "lebendiges" Gegenüber zu schaffen.

So nimmt die Bildthematik des "lebendig gewordenen" Spielzeugs im Werk der Künstlerin breiten Raum ein.

Schließlich werden Puppen selbst zu Gleichnissen für den ausgelieferten, unterdrückten oder gequälten Menschen. Puppen als "Opfer von Gewalt" dienen ihr vor allem dazu inhaltlich ernste Themen zu vermitteln. So versucht sie z. B. auf diese Weise für sich selbst Konfrontationen mit der deutschen Geschichte zu verarbeiten und als Anliegen dem Betrachter darzustellen.

So sollen ihre künstlerischen Lösungen nicht nur erfreuen, sondern auch verblüffen, zum Nachdenken anregen, provozieren, entlarven und anklagen.

### **Schloß Zeilitzheim – Veranstaltungen:**

Freitag, 8. 11. 1991, 19.30 Uhr: "Athos, Traum und Wirklichkeit". Eine Wanderung zum heiligen Berg. Dia-Vortrag von Hans Driesel; 13/Eintritt 5,- DM. 14/Im Anschluß: "Von Ölbergen, Weinbergen" (Imbiß) 15,- DM.

Samstag, 9. 11. 1991, 19.30 Uhr: "Indianische Heilpflanzen Nordamerikas". Vorstellung diverser

Arten und Vergleich indianischer und europäischer Heilweisen. Vortrag mit Dias von Michael Wolber; 15/Eintritt 5,- DM. 16/Im Anschluß: Ein indianisches Mahl nach Rezepten diverser Stämme, Kosten 20,- DM.

Freitag, 15. 11. 1991, 19.30 Uhr: "Bewertung von Kunstgegenständen und Antiquitäten". Echtheitsfragen, Wertfragen, Zuordnungsprobleme. Vortrag von Wolfgang Eller; 17/Eintritt 5,- DM. 18/Im Anschluß: Aus dem Kochbuch einer schlesischen Gutsherrin (Imbiß) 15,- DM.

Sonntag, 24. 11. 1991, 11–17 Uhr: Vorweihnachtlicher Kunst- und Kunsthandwerkermarkt mit internationalem Weihnachtsgebäck.

Sonntag, 22. 12. 1991, 19.00 Uhr: Weihnachtsmusikabend im Schloßhof mit Zeilitzheimer Musikgruppen.

Jeweils sonntags 14–21 Uhr Kaffee und Kuchen, Brotzeit und Wein. Fränkische Gemütlichkeit im Arkadenhof und in der "Alten Schloßkeller".

### **Städtische Galerie Würzburg – Ausstellungen:**

13. 10.–10. 11. 1991: Franz Bernhard, Skulpturen (in Zusammenarbeit mit der Würzburger Gesellschaft für Neue Kunst e.V.)

15. 11. 91–5. 1. 92: Fotos von Joachim Koch (A.T.)

### **Thüringische Vereinigung für Volkskunde e.V.**

**gegründet:** Am 22. Juni 1991 hat ein Kreis von Fachwissenschaftlern, Museologen und Heimatfreunden in Erfurt die Thüringische Vereinigung für Volkskunde e.V. gegründet. Zu ihrer Vorsitzenden wurde Dr. Marina Moritz, zu ihrer Stellvertreterin Dr. Gudrun Braune – beide Volkskundlerinnen – gewählt.

Den Mitgliedern geht es zunächst vor allem darum, Volkskunde an der Friedrich-Schiller-Universität Jena als Fach zu etablieren, eine außeruniversitäre Landesstelle für Volkskunde und Landesgeschichte sowie eine Anstalt für Heimatpflege einzurichten. Damit und durch ein Zusammenführen von Fachleuten und Fachinteressierten soll volkskundliche Forschung auf breiter Grundlage angeregt und befördert werden. Darüber hinaus setzt sich die Vereinigung für den Erhalt und die Pflege von Zeugnissen der Volkskultur ein. Geplant ist überdies die Herausgabe eines "Thüringer Jahrbuches für Volkskunde".

Die einstweilige Geschäftsstelle befindet sich am Zentrum für Volkskunde/Kulturgeschichte Thüringens, Theobald-Renner-Straße 7/VI, O-6902 Jena-Lobeda.

Dr. Marina Moritz

**Stadtmuseum Erlangen: "Juden und Judenpogrom 1938 in Erlangen".** Veröffentlichung des Stadtmuseums Nr. 40.

Kurz vor Jahresende brachte das Stadtmuseum Erlangen unter der Mitarbeit von Gabriele Moritz, Jürgen Sandweg, Ilse Sponzel und Siegfried Ziegler eine Veröffentlichung heraus, die eine überarbeitete und erweiterte Dokumentation zur 1988 im Erlanger Stadtmuseum gezeigten gleichnamigen Ausstellung zum Inhalt hat. Nach einem Vorwort des Leiters des Erlanger Stadtarchivs und -museums, Dr. Friederichs werden in einem ersten Abschnitt Stätten jüdischen Lebens und jüdischer Kultur im Raume Erlangen vorgestellt. Ein zweites Kapitel hat jüdische Lebensläufe, z. B. den von David Morgenstern, Jakob Herz und von anderen Persönlichkeiten zum Inhalt. Während sich der dritte Abschnitt der Dokumentation mit Problemen des Verständnisses des Judentums, z. B. dem Verhältnis von Juden und Christen, den verschiedenen Richtungen im Judentum und der immer noch vorhandenen Judenfeindschaft und dem Judenhaß beschäftigt, befaßt sich das nachfolgende vierte Kapitel mit dem jüdischen Leben nach Gesetz und Brauch; die Reinheitsgesetze werden ebenso erläutert wie der jüdische Lebenslauf und die Feste. Der nächste Abschnitt hat das Judenpogrom 1938 und seine Folgen zum Inhalt: Die "Reichskristallnacht" und die Repressalien gegen Juden werden beeindruckend dargestellt, die Erinnerungen von Rosa Loewi und Lina Stern erschüttern den Leser; eine Gedenktafel für die jüdischen Toten der Stadt Erlangen im Dritten Reich schließt diesen traurigen und zugleich schmerzlichen Abschnitt ab.

In dem letzten Kapitel mit der Überschrift "Vergangenheitsbewältigung?" werden Kontakte zu ehemaligen jüdischen Mitbürgern der Stadt Erlangen seit 1945 beschrieben, eine kurze Stellungnahme zum "deutschen Historikerstreit" abgegeben, das Problem der sog. "Wiedergutmachung" durch Aufzeigen der Beträge dargestellt und Besucherstimmen zur Ausstellung präsentiert. Ein Anhang, in dem die Objekte und Abbildungen der Ausstellung aufgelistet sind und ein Verzeichnis ausgewählter Literatur mit Abbildungsnachweis schließen diese reich bebilderte Dokumentation, die in ihrer Klarheit und Einfachheit beeindruckt, ab. Allen, die am Zustandekommen dieser Dokumentation mitgewirkt haben, gebührt Anerkennung und Achtung.

*Israel Schwierz*

**Festgabe Gerd Zimmermann zum 65. Geburtstag.**

Hrsg. von Horst Bielmeier und Klaus Rupprecht (Historischer Verein Bamberg, 23. Beiheft). Selbstverlag des Historischen Vereins Bamberg e. V., Bamberg 1989, kart. 256 S. mit Abb.

Nach den zum 65. Geburtstag gesammelten Aufsätzen Gerd Zimmermanns (siehe Frankenland 1990, S. 276f.) ist nun die ebenso unvermeidliche Festschrift anzuzeigen. Sie enthält 13 Beiträge von Schülern der im Vorwort sogenannten "jüngsten" Generation. Anfängerarbeiten also, auf die näher einzugehen schon der beschränkte Raum dieser Zeitschrift nicht gestattet. Die Aufsätze sind fast durchweg von landes- oder zumindest lokalgeschichtlichem Interesse: Heinz-Dietmar Richter, Otto von Freising und Pompejus Trogus (S. 9-23). - Jürgen Schmitt, Bischof Otto der Heilige und seine Beziehungen zu Ungarn (S. 25-38). - Klaus Vorrath, Kloster Ebrach und seine Besitzungen in Schwabach. Von den Anfängen bis zur Säkularisation (S. 39-51). - Andreas Schlunk, Landeshoheit und Landgericht. Das sogenannte kaiserliche Landgericht Bamberg als Instrument fürstbischöflicher und kurbayerischer Territorialpolitik (S. 53-77). - Andreas S. Lüneburg, Das Schüssellehen in Ebersbach. Beobachtungen zu "dinstlehen" in den beiden ältesten Bamberger Lehnbüchern (S. 79-94). - Hubert Russ, der "gottselige" Überkom, Stadtpatron von Baunach (S. 95-109). - Klaus Rupprecht, Der "Fall Wunderburg". Zur Beziehung Bischof Georgs von Bamberg (1459-1475) mit Kaiser Friedrich III. (1440-1493) (S. 110-138). - Silvia Pfister, Lokale und regionale Anspielungen in frühneuzeitlichen Praktikparodien (S. 139-154). - Günter Dippold, Die Banzer Klosterschule 1531-1575 (S. 155-180). - Horst Bielmeier, Das Familien-Stammbuch der Nürnberger Kaufmannsfamilie Praun (S. 181-192). - Carolin Gödel, Sozialer Katholizismus in Wilhelmsthal. Das Wirken des Pfarrers Johann Leisner als Pionier der katholischen Arbeiterbewegung im Frankenwald 1883-1908 (S. 193-208). - Ludwig Unger, Die Verehrung des hl. Josephs in der katholischen Arbeitnehmerschaft am Beispiel des Katholischen Arbeitervereins und des Katholischen Werkvolks Bamberg (S. 209-208). - Werner Scharrer, Münzen und Medaillen des Oberen Gärtnervereins Bamberg (S. 238-256).